

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 52 (1981)
Heft: 4

Artikel: April macht, was er will!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

haben, sich besser abzugrenzen, vielleicht auch die Arbeit besser zu organisieren, um damit den Leistungsdruck etwas zu verringern. Damit sollte jene Offenheit möglich werden, die bei mehr persönlichem Wohlbefinden und einfacheren organisatorischen Formen uns den Mut gibt, das Projekt fortzusetzen. Nachzutragen bleibt noch, dass die wichtigste Rückmeldung über die Wirkung unserer Kurse, die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern im Alltag liefert. Und hier spürten wir tatsächlich, dass die Art der Kommunikation und das Ausmass der Selbständigkeit bei vielen Mitarbeitern zu einer Verbesserung des Heimklimas beigetragen haben.

Schlussfolgerungen, Ausblick

Für eine abschliessende Beurteilung erscheint mir der Zeitpunkt noch nicht gegeben, denn wir wollen ja noch weitere Erfahrungen sammeln. Als vorläufige Schlussfolgerung drängt sich die Erkenntnis auf, dass die Praxisbegleitung in Form der themenzentrierten Interaktion als ein geeigneter Weg der Fortbildung im Heim erscheint. Menschen mit

unterschiedlichster Herkunft, Sprache und Ausbildung lassen sich ansprechen, wenn sie in geeigneter Form in ihrer Arbeitssituation ernst genommen werden. Gleichzeitig hat sich aber auch gezeigt, welche hohen organisatorischen Barrieren zu überwinden sind, wenn in einem grossen Heimbetrieb, der Tag und Nacht während des ganzen Jahres uneingeschränkt offen bleibt, Mitarbeiter auch nur für kurze und begrenzte Zeit ihrer üblichen Tätigkeit nicht nachkommen. An eine Fortsetzung des Projektes ist gedacht. Dabei möchten wir gemischte Gruppen anbieten, das heisst Mitarbeiter aus den verschiedensten Abteilungen sollen sich in denselben Gruppen zusammenfinden. Die Sitzungen werden wahrscheinlich wöchentlich durchgeführt, jeweils 2 Stunden dauern und zeitlich limitiert sein. Mit den Gruppenleitern soll eine kontinuierliche Zusammenarbeit angestrebt und die Organisationsform vereinfacht werden. Auf diese Weise hoffen wir, neben der fachlichen Weiterbildung und den externen Angeboten eine interne Fortbildung aufzubauen, die für das Heim und den darin lebenden und arbeitenden Menschen eine Chance zur Weiterentwicklung darstellt.

T. Hagmann, Leiter des Wagerenhofes

April macht, was er will!

Niemand schätzt den April. Er ist uns zu launenhaft, zu unstabil, zu launisch. Man weiss nicht so recht, woran man ist. Ist's Frühling? Ist's Winter noch? Ist ein Schul- und Entwicklungsjahr vorbei oder hat schon ein neues begonnen? Niemand, fast niemand schätzt den April, und doch lieben alle die Möglichkeit, das zu machen, zu tun, zu lassen, was jeder gerade möchte! Seien wir doch ehrlich: Jeder ist sich selbst der Nächste! Jeder ist aber auch sich selbst der Liebste! Jeder weiss es doch besser, meistens sogar am besten, was das Richtige wäre! Aber beinahe jedermann macht es wie der April: Er «lässt seine Katze nicht ganz aus dem Sack!»

Heute lässt «er» (Anonymus für jeden von uns!) «fünfe grad» sein — morgen wird «er» auf genaue Ordnung achten. Morgen wird über einen dummen Spruch gelacht, und übermorgen ignoriert «er» lustig-sein-sollende Anspielungen, und überübermorgen ist sein Mitarbeiter höchst erstaunt bis erbost über die «lose» Sprache der Schüler. «Wenn man murrst, muss man die Schuhe nicht putzen!» «Wer Kopfweh hat oder vorgibt zu haben (!), darf während der Arbeitszeit im Zimmer ruhen.» «Wer bestimmt die eigene Meinung (. . . und sei sie noch so falsch!) kundtut, bekommt meistens recht.» «Wer gut jammert, erhält Hilfe bei den Aufgaben oder Arbeitsleistungen.» «Wer etwas dümmlich dreinblickt, wird geschützt.» «Krachbrüder kommen nie zum Recht.» «Wer sich duckt und ja-sagt, ist gut angeschrieben.»

«Er' liebt die Diskussion und hasst die Duckmäuser, die oftmals ungerechterweise leiden müssen.» «Einmal bekommt man zusätzlich Brot, einmal wird man abgewiesen.» «Wie man's macht, ist es nicht recht.»

Am besten wäre, man könnte ein Verhaltensbuch für die verschiedenen «er» herausgeben mit gezielten Vorschlägen, wie man sich bei Anwesenheit von mehreren «er's» verhalten sollte oder könnte. Der April geht wohl nach spätestens 30 Tagen vorbei, doch «er» bleibt. Es bleiben die Menschen und ihre Partner mit ihren aprilianischen, allzu menschlichen Zügen.

Wie möchten wir den April, den unbeständigen, denn lieber erleben? Was stört uns, ohne zu registrieren, dass auch wir so launische Störefriede sind? Ist's die Launenhaftigkeit, die Labilität und Unzuverlässigkeit?

Im Winter ist's kalt, im Sommer heiss! Dein Wort sei «Ja, ja», «Nein, nein»; denn «wer nicht in seiner Jugend in den festen Schranken eines ordentlichen Hauses gewandelt ist, der wird sich mit allem Guten und allen Anlagen, die er haben mag, auf einen misslichen Fuss in diese arme Welt hineingeworfen sehen» (Heinrich Pestalozzi).

Unsere Welt braucht Halt. Jeder Mensch braucht Halt, Sicherheit; «er» muss sich auf «ihn» verlassen

können. Das zu verwirklichen, ist nicht leicht; dem steht unsere Eigenliebe und unser Besserwissen gegenüber. Der Ein- und Unterordnung begegnen unser Freiheitsdrang und Freiheitswille mit Skepsis und Unwillen, ja, oftmals auch mit Verachtung.

Zweierlei hat sich aus den bisherigen Ueberlegungen herausgeschält:

1. Die Unstetigkeit und Labilität des Aprils respektive unseres Menschseins ist ein Erschwernis in der pädagogischen Arbeit, und
2. unsere Selbstverwirklichung darf nicht vordergründig von unserer Eigenliebe und unserem Freiheitsdrang dirigiert werden.

Unsere Partner und Mitmenschen bedürfen der Geborgenheit, Sicherheit und des Vertrauens. «Er», der Gruppenleiter, der Heimleiter, der Lehrer, die Erzieherin, die Pflegerin oder Krankenschwester, sie alle sollen eine gewisse Sicherheit in der Lebensgestaltung vorleben. Eine nachfühlbare, verständliche und vernünftige Konsequenz gibt dem gemeinsamen und eigenen Leben jene Sicherheit, die der heute im Pluralismus verunsicherte Mensch sucht und braucht zu seiner gesunden Fortentwicklung und Selbstverwirklichung. Diese Konsequenz wiederum setzt Teamarbeit und ein Konzept voraus. Teamarbeit und Konzept sind aber ohne offenes, ehrliches Gespräch im gegenseitigen Vertrauen und Akzeptieren nicht möglich. Jedes Schweigen und Verschweigen führt zu

Unzufriedenheit und unbewussten/bewussten Differenzen und untergräbt damit die pädagogische Aufgabe, das heisst, macht diese beinahe zunichte!

Hier setzt nun die eigentliche Erziehungsarbeit jedes Heimmitarbeiters ein: durch Selbsterziehung zur Lebenssinnerfüllung! Paul Moor weist auf die wesentlichen Notwendigkeiten hin, um des Zieles und Sinnes des eigenen Weges gewisser zu werden:

Die Echtheit des Wollens als Notwendigkeit der Lebensführung, die Gelassenheit des Gemüts als Notwendigkeit der Lebenserfüllung, das Mass der Befriedigung als Notwendigkeit der Lebenstechnik, die Fülle des Erlebens als Notwendigkeit des Lebensrhythmus.

Und wenn der April so unangenehm und gefürchtet launisch ist, hätten wir Zeit zur Besinnung, zur Meditation über diese Gedanken der Notwendigkeiten. Und wenn «er» dann für sich selber den Sinn solcher Meditationsübungen nicht einzusehen vermag, sollte «er» daran denken: «Der Mensch, wenn er um seiner selbst willen nicht fromm und treu (= konsequent, ehrlich, verlässlich) sein will, sollte es doch um seiner Kinder (= seiner anvertrauten Menschen im Heim) willen sein.»

So hat nachgelesen in «Lienhard und Gertrud»

der Pestalozzi-Fan

N. B.: April macht, was er will! Wir dürfen nicht!

SKAV-Kurstableau

Wirtschaftliche Fortbildungskurse des Schweiz. Kath. Anstalten-Verbandes

1	23. April	Luzern	Tiefkühlen/Gewürzkurs	Schweiz. Tiefkühlinstitut, Zürich Landolt, Hauser & Co., Näfels
2	13. Mai, 24. Juni, 9. September	Baldegg	Gartenbau-Kurs	Samen-Mauser
3	5./6. Mai	Luzern	Diät-Kochkurs	Frau U. Kreienbühl, Zürich
5	2. Juni	Küssnacht	Kalte Platten	Baer-Interfromage S.A., Di Gallo, Fag Wallisellen
6	9. Juni	Rorschach	Tiefkühlen/Tiefkühlmenüs	Frisco-Findus, Rorschach
7	15./16. Juli	Luzern	Personalführung	G. Gotsch, Experte BIGA Wander AG, Bern
8	18. September	Zug	Dessert-Kurs Suppen, Demonstration	Herr Stauber, KNORR KNORR
9	22.—24. Sept.	Bremgarten	Warme Küche / Kalte Küche	J. Huber, KNORR/ELRO
10	29./30. Sept.	Sursee	Back-Kurs	Therma, Sursee
11	6./7. Oktober	Neu St. Johann	Back-Kurs	
12	14./15. Oktober	Luzern	Fleischkurs I	Bachmann AG, Luzern
13	21. Oktober	Luzern	Fleischkurs II	Bachmann AG, Luzern
14	28./29. Okt.	Villars s/Glâne	Back-Kurs	Kentaur-Singer AG H. Kaspar AG
15	11./12. Nov.	Villars s/Glâne	Diät-Kochkurs	
16	13. November	Villars s/Glâne	Dessert-Kurs	Wander AG, Herr Arnold
17	24.—26. Nov.	Villars s/Glâne	Koch-Kurs	J. Huber, KNORR Zürich
18	27. November	Villars s/Glâne	Tiefkühlkost/-menüs	Frisco-Findus, Rorschach

Detailprogramme und weitere Auskünfte können telefonisch unter Nr. 041 22 64 65 angefordert werden. VSA-Mitglieder sind zu den gleichen Bedingungen wie SKAV-Mitglieder willkommen.